



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

72 (12.2.1933) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-372892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-372892)

sehr vielen Gebieten des menschlichen Lebens so überaus tüchtig und von der ganzen Welt bewundern und beneiden 65 Millionen-Völker so feinefühlend und weislich hervorragenden Persönlichkeiten fehlen. Das solche hervorragenden Persönlichkeiten es jetzt unbedeutend um allen Vorkühler als ihre unabweisbare nationale Ehre erfüllt empfinden, in dem Erziehungskampf von Volk und Vaterland auch in politischer Beziehung führend voranzugehen, ist mehr als je zuvor ein Gebot der Selbsterhaltung.

Die sehr auch Reichstagsler Diller von dem Wert der Persönlichkeit überzeugt ist, hat er ja gehen abend in seiner Mundfunkrede zu sehr deutlichen Ausdruck gebracht. Gerade aus dem Munde des obersten Führers der weitaus höchsten deutschen Massenpartei muß es besonders eindringlich wirken, wenn er erklärt, den Wert der Persönlichkeit die schöpferische Kraft des Einzelnen wieder einleiten zu wollen in ihre ewigen Vorrechte und damit zu kämpfen mit allen Erscheinungen fauler Demokratie und an ihrer Stelle zu leben die ewige Erkenntnis, daß alles, was groß ist, nur kommen kann aus der Kraft der Einzelpersönlichkeit, und daß alles, was erhalten werden soll, wieder anvertraut werden muß der Fähigkeit der Einzelpersönlichkeit.

Dies Diller, dem es nicht nur gelungen ist, eine Anhörerschaft von 12 Millionen Deutschen um seine Person zu vereinen, sondern sich auch in fast bewundernswürdiger Weise von unbekannten Soldaten zum Reichstagsler auf dem Stuhle Hindenburg aufzuschieben, eine Persönlichkeit von überaus großem Ausmaß ist, sollte eigentlich auch bei denen außer Frage stehen, die seine Nationalsozialisten sind. Nun muß sich zeigen, ob sich in der unerhörten Herbeiführung seiner Person, seiner Organisations- und Redekunst, zu seinem leidenschaftlichen Willen auch die Kraft, die Fähigkeiten und das Glück gesellen, die für den Staatsmann großen Fortwärtserfordernisse sind. Endweilen freilich muß man sich wohl oder übel damit abfinden, daß auch Diller mit seiner Partei mitten in dieser des Wahlskampfes steht und daß es allenfalls noch an der für positive Kampfarbeit notwendigen Ruhe und Sammlung fehlt.

Für alle die, denen die gestrige Rede vor der nationalsozialistischen Menge im Berliner Sportpalast nicht genügend konkrete Angaben und Programmpunkte brachte, gab die gleichzeitig gehaltenen Rede des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium Dr. Wang wertvolle Aufschlüsse. Diese in unserem heutigen Mittagsblatt veröffentlichten Ausführungen sind schon insoweit ganz besondere Bedeutung beizumessen, als Herr Dr. Wang der besondere Vertraute und prominente Mitarbeiter Hugentberg ist und von ihm, diesem Widerstand zum Trotz, insoweit als rechte Hand des Reichswirtschaftsministers schnell geworden ist. Die Erklärungen Dr. Wang sind sehr dazu geeignet, die gleichzeitigen gemachten Ausführungen des Reichstagslers Dr. Diller zu unterstützen und ihnen eine präzisere und vorwärtsweltende Tendenz zu geben. Insoweit können sie einem berechtigten Bedürfnis der Öffentlichkeit entgegen und sind geeignet, manche auch immer vorhandene Verunsicherungen zu zerstreuen.

Im Interesse nicht einer Partei oder irgend einer Veranschaulichung, sondern für eine bessere Zukunft des Volkes gehen wir von Herrn Wang aus, daß auf dem Boden dieses Wirtschaftsprogramms erfolgreiche Zusammenarbeit von der Regierung der nationalen Konzentration geleistet werden kann.

H. A. Meißner.

Oberleutnant a. D. Friedrich verhaftet

— **Frankfurt, 11. Februar.** Oberleutnant a. D. Friedrich, der seinerzeit in der kommunistischen Verlesung im Dresdener Regierhaus, nach deren Auflösung es zu schweren Zusammenstößen kam, das Regierhaus hielt, ist wegen Aufforderung zu Aufrührerischen Handlungen verhaftet und dem hiesigen Landesrichtungsgefängnis eingeliefert worden. Bei den Zusammenstößen im Regierhaus gab es, wie einmütlich, neun Tote.

Marianne

Erzählung von Walter Erich Dietmann

Nachdem wir uns seit dem Verlassen der gemeinsamen Unterwelt lange Jahre hindurch gegenseitig nicht gesehen, sondern nur in schriftlicher Verbindung miteinander geblieben hatten, sagte es der Zufall, daß wir uns an einem milden Frühlingmorgen im Garten des Ruchstels einer kleinen jüdischen Bekanntschaft trafen.

Nun saßen wir uns an einem grün getrichenen, etwas weiches Tisch des Gartens gegenüber und in den Wäldern künstele der „Keller schwarze Herrsch“. Doch als wir uns gegenseitig die in den Briefen noch nicht mitgeteilten letzten Neuigkeiten unserer Lebensläufe erzählt hatten, wurden wir — mit einer gewissen alsbald unsere Stimmung bewirkenden Wehmut — besten Gewahr, daß hier sich ja nicht mehr drei farbige Geschlechter jener vielbewegten „alten Ruchstelsberichter“ gegenüberstanden, sondern — nun also: ein Mann, ein Reichswehrmann und ein Arzt. Diese Wahrnehmung, die nur durch die hohe Freude über unser Aufeinanderfinden wieder zurückgehalten worden war, hatte eine merkliche Wirkung. Eine lauernde Stille umschloß uns mit einem Mal.

Jeder schien erfüllt von Gedanken an die großen und die kleinen Enttäuschungen des Berufslebens, von denen wir uns in unseren Briefen erzählt hatten. Der Mann — der einmal von uns, der schon eine Frau und zwei Kinder sein eigen nannte — verlor mit einem kleinen Scherz das Schweigen, das und bedrückte, zu überbrücken. Es gelang nicht — ohne Gegenliebe gefunden zu haben, fiel sein Wort zu Boden.

„Dein Name, Herrmann, wurde vor ein paar Jahren viel in den Zeitungen genannt in Zusammenhang mit dem furchtbaren Eisenbahnunglück bei ... Was hast du damit zu tun?“

Der mit gegenüberstehende Reichswehrmann hatte sich mit dieser ganz ungewohnten Frage an mich gewandt.

„Du schreibst in deinen Briefen nie eine Zeile davon“, sagte der Herrmann. Das Wort starrte in meinen Gedanken. Die entscheidende Erinnerung meines

Fried verwarnt Hessen

Der Auftrag des Oberregierungsrat Medicus — Polizei und nationale Rechte

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 11. Februar.

Die Entsendung des Beauftragten des Reichsinnenministers, des Oberregierungsrat Medicus, nach Hessen, hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Von zuständiger Seite wird dazu mitgeteilt:

„Oberregierungsrat Medicus sollte ein Bild von der Lage im Lande Hessen zu gewinnen haben. Er hat in Vorträgen mit der hessischen Regierung der Sorge der Reichsregierung über die weitere innerpolitische Entwicklung der Dinge in Hessen Ausdruck gegeben. Dabei waren die in den verschiedenen hessischen Gemeinden vorgekommenen politischen Auseinandersetzungen, denen erfreulicherweise Menschenleben nicht zum Opfer gefallen sind, nur von untergeordneter Bedeutung. Viel wichtiger war die Frage, ob die zwischen den politischen Strömungen in Hessen bestehenden starken Spannungen namentlich auch im Hinblick auf das Verhältnis der Landespolizei-Vereinigung zur nationalen Rechte nicht die Gefahr neuer und schwerer politischer Auseinandersetzungen in sich bergen. Wie sie dieser nicht zuletzt auch durch die Tötung der beteiligten Bevölkerungstreu verhindert worden sind.“

Der Beauftragte der Reichsregierung hat auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, der nationalen Rechte das Gefühl gleichen Schutzes und gleicher Rechte zu geben, wie sie die der geschäftsführenden Regierung nächstehenden politischen Gruppen als selbstverständlich für sich in Anspruch nehmen.

Der wirtschaftspolitische Kurs des Kabinetts

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 11. Februar.

Da die Regierung Erklärungen über ihre Pläne, soweit sie in die Einzelheiten gehen, bisher absichtlich vermeiden hat und vorläufig auch nicht abzugeben beabsichtigt, bringt jeder Tag neue Gerüchte über angeblich vom Kabinett geplante Maßnahmen. Nichts ist jedoch, das in Übereinstimmung mit der Wiederaufhebung eines Teils der Renten-Einzahlungen zu rechnen ist, die unter Prüfung vorgenommen und unter Pappe verhängt wurden. Das die bisher notwendigen Mittel, wie ein Berliner Blatt wissen will, durch eine Währungsreform angedeutet werden sollen, steht indes noch fern. Die finanzielle Seite der Währungsreform wird nicht zur Zeit noch in den Besorfen behandelt.

Wahrscheinlich verhält es sich mit den Behauptungen über die Arbeitslosigkeit, daß man sich im Kabinett mit der Frage beschäftigt, wie die Lage der Arbeitslosen verbessert werden kann, vertritt sich noch nicht. Konkrete Beschlüsse liegen aber auch hier noch nicht vor, da die finanzielle Anordnung zeitlicher Überbrückung bedarf. Selbstlich ist noch davon die Rede, daß

die Regierung eine Notverordnung erlassen will, die einen Teil der Reichs-„Eingelassen“ unter die Reichs-„Eingelassen“ und den Zweck haben werde, die Ermittlung der Arbeiter und Bauern in den Hälften zu verhindern, in denen die Wirtschaften ohne eigenen Verhältnisse in Not geraten sind.

Eine solche Maßnahme scheint in der Tat in der Regierung ernstlich erwogen zu werden. Im übrigen wird allgemein betont, daß die Erklärung, die der Staatssekretär Dr. Wang vor dem Reichstagen über die Wirtschaftspolitik der neuen Regierung abgegeben hat, die erste konkrete Mittel-

Ohne eine derartige Einstellung der Polizei sei eine Verwirklichung des öffentlichen Lebens in Hessen nicht zu erzielen und eine Überwindung der gerade für eine geschäftsführende Regierung bestehenden Schwierigkeiten innerpolitischer Art, vor allem, soweit es sich um die Wahrung der öffentlichen Ordnung handelt, nicht zu erwarten. In dieser Beziehung wurden dem hessischen Minister des Innern von dem Beauftragten des Reichs eine Reihe von Anregungen übermitteln.

Es ist zu erwarten, daß der Besuch im Einvernehmen mit der hessischen Regierung erfolgt sei. Von der in der Öffentlichkeit immer wieder erörterten Aktion der Reichsregierung, einen Reichskommissar nach Hessen zu entsenden, sei nichts bekannt.

Süders Wahlfeldzug

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 11. Februar.

Reichstagsler Adolf Diller wird in den nächsten Wochen einen Wahlfeldzug durch das Reichsgebiet antreten. Er wird, wie wir hören, am 15. Februar in Stuttgart, am 17. in Darmstadt, am 19. in Köln, am 21. in Frankfurt a. M., am 23. in München, am 25. in Leipzig, am 1. März in Breslau, am 2. in Berlin, am 4. in Hamburg und am 6. in Königsberg sprechen. Die Orte, an denen Diller am 14. und 25. Februar — für diese Tage sind ebenfalls reichliche Kundgebungen vorgesehen — sprechen wird, liegen nicht fest. Die Anreden in Berlin und Königsberg werden auf alle deutschen Länder, die übrigen auf die örtlichen Länder übertragen werden.

lung über den neuen Wirtschaftskurs der Regierung enthält. Man unterstreicht die

„Erklärung des Dr. Wang, daß keine Experimente mit Wirtschaft und Währung gemacht werden sollen und umfangreiche Schuldenfreiheiten und Auslassungen nicht in Frage kämen.“

Man bezeichnet es auch als wesentlich, daß Dr. Wang das Prinzip der Volkswirtschaft und der Volkswirtschaft sowie die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Industrie und Landwirtschaft angeht. Darin besteht im großen und ganzen die Wiederherstellung der Grundlage, auf der ein Preiswettbewerb möglich ist.

Note Verbrüderungszonen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 11. Februar.

Wahrscheinlich Verbrüderungszonen wie bei der Ausdehnung der „Kernzone“ in die Parteien haben sich gestern bei der Zusammenkunft für drei während der letzten Antrittsreden ums Leben getommene Kommunisten auf dem Friedhof in Friedrichshagen abgehandelt. An der vom kommunistischen Vorstand geleiteten offiziellen sozialdemokratischen Abschiedsfeier teil. Das Reichstagen, die sozialistische Arbeiterjugend und die freien Gewerkschaften hatten Deputationen entsandt.

Der Kommunist Fried hielt eine Rede über die Notwendigkeit der proletarischen Einheitsfront, und ein Angehöriger des Reichsbanner erklärte, daß „das Blut der getöteten Arbeiter eine Wahrung sein müsse, gemeinschaftlich die Massenkomplimente der Arbeiter gegen den Faschismus“ herzustellen.

„Faschist erzwang“ sei der Kampf des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Dann traten zwei

Jugendleiter, Vertreter des kommunistischen Jugendverbandes und der sozialistischen Arbeiterjugend, gemeinsam auf den Boden des Denkmal und geliebten, Hand in Hand für die Einheitsfront der Arbeiterjugend zu werden und zu kämpfen. Der gemeinsame Slogan der Internationalen Reichsfront der Arbeiterjugend von der die „Kernzone“ mit Verbrüderungszonen man habe sich „über offenen Gräbern die Verbrüderung gereicht.“

Doch bei alledem der sozialdemokratischen Parteileitung nicht recht wohl kamte ist, läßt sich denken.

Sie weiß, daß die Kommunisten nur darauf ausgeben, die Sozialdemokratie zu zerlegen und die Massen dem Kommunismus zuzuführen. Im „Kernzone“ bemüht sich der ehemalige Reichstagsler, Stämpfer, die kommunistischen Arbeiter hier zu machen, daß die „Einheitsfrontpartei“ ihrer Führer eine getarnte Kampfpartei gegen die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften sei, und er klagt sich bitter, daß die SPD nach wie vor eine „Reaktionärsfront“ abgeben. Das aber ist die Voraussetzung für eine „echte Einheitsfront.“ Ob die Verbrüderungszonen Stämpfer viel nützen werden?

Bumkes Besuch in Berlin

Reidung des Wolff-Büros
— Berlin, 11. Februar.

Amlich wird mitgeteilt: Seitens der Reichsregierung und des Präsidenten des Reichsgerichts wird an den Pressestellen über den Besuch des Reichstagslers Bumkes im Reichsgericht folgendes erklärt: Der Präsident des Reichsgerichts hat dem Reichstagsler angekündigt, weil dieser den Wunsch geäußert hatte, wie die anderen Zweigen der Behörden, auch ihn persönlich kennen zu lernen.

Von dem Inhalt der Verhandlung des Herrn Reichspräsidenten für die Reichsregierung geordneter Regierungsvorgänge in Versehen vom 4. Februar d. J. ist der Präsident des Reichsgerichts weder bei seinem Besuch noch vor Ertrag der Verhandlung in Kenntnis gesetzt worden.

Jedem ein Verlust, die Auffassung des Präsidenten des Reichsgerichts über die Verfassungsmäßigkeit von Maßnahmen der in der Verordnung getroffenen Art zu erfinden ist selbstverständlich nicht angenommen worden.

Wieder Expression an Lindbergh

Reidung des Wolff-Büros
— New York, 11. Februar.

Die aus Roanoke (Virginia) berichtet wird, hat die amerikanische Polizei zwei Personen verhaftet, die eine neue Expression an dem Flugzeugführer Lindbergh verurteilt haben. Die Lindberghs, die den Tod ihres Erstgeborenen nicht erwidern können, müssen sich nunmehr auch an das Schicksal ihres zweiten Jungen, der jetzt ein halbes Jahr alt ist, sorgen. Sie hatten wieder einen Drohbrief erhalten, in dem die Entführung des Kindes angedroht wurde, wenn nicht 100000 an einem genau bestimmten Baum niedergelegt werden würden. Die Polizei, die sofort benachrichtigt wurde, stellte den Expressen eine Post. Sie ließ an dem Baum in einem Briefumschlag einen Brief niederlegen und beobachtete den Platz sorgsam. Schließlich erschien dort ein Mann. Als er den Brief ersehen wollte, wurde er und mit ihm sein Komplize von den auf ihrem Verbot herbeispringenden Beamten verhaftet.

Ein vollbesetzter Autobus in Flammen

— Berlin, 11. Februar. Ein von Berlin nach

Rodam fahrender vollbesetzter Autobus geriet in Brand. Die Fahrgäste verließen, auf dem laufenden Autobus hinausgeschrien, in der Führer das brennende Gefährt nicht selbst verlassen konnte. Zwei Fahrgäste erlitten schwere Brandverletzungen, sechs leichte Verletzungen.

Lebens war durch die Frage des Rechtsamts in mir wachgerufen worden.

Wagereisen? Berging eine Stunde am Tag, wo diese Erinnerung nicht bei mir fand, nicht bei geblieben auf jedem Schritt, an jedem Kranke, an jeden Berg; wo sie mir nicht wehmütig oder häßlich, aufmunternd oder beherdend die Frage inschärte, warum ich denn noch am Leben sei und was ich denn noch vom Leben wollte? Wenn mein Freund, der Rechtsamts, nur einen Bruchteil jener Qualen gekostet hätte, er hätte keine Frage unterlassen; nun oder würde ich reden, wenn ich einen Weg aus meinem Zustand der Herrlichkeit und Aufnahmlichkeit finden wollte, in den mich keine Frage hineingestossen hätte.

„Du bist mich gefragt hat, sollst du es von mir hören — ohne Traum und Frenn, nur eben das, was ich begehrt, begann ich. Ich hatte mich hinterinander mein mehrgliedriges Staatsorgan und mein Doktororgan gemacht und war damit gerade im rechten Augenblick fertig geworden, denn ein paar Tage nach dem Abschluß warf mich ein heftiges Fieber auf ein sehr nach Ränge ansehendes Krankenlager. Ich litt — eigenmächtig — ab, nachdem ich mich nur ecklich erholte hatte; ich hatte das Krankenlager genutzt; oder war ich Arzt geworden, um den Kranken gleich selbst zu spielen? Der eigentliche Grund meiner Krankheit aber war, daß ich eine Rhythmusstörung in einem Krankenhand unserer Reichsregierung bekommen konnte, wenn ich nicht zuviel zu — nicht zum Wehen meiner Nerven, von denen ich manchmal das Gefühl hatte, als ob sie ganz bloß lägen. Es ging — stumm, weil ich für die schlammigen Stunden an einem Menschen schlafen konnte, der meine brennende Stirn mit weichen Händen kühlte, meine Handflächen ruhig anlehnte und mich — liebte.“

Marianne war Philosophiestudentin im letzten Semester. — wir wollten und nach ihrem Staatsorganen verleben. Sie muß viel unter mir gelitten haben, — es kam manchmal. — daß mich die fixe Idee von der Unmöglichkeit meines Berufes wie mit einem Hammer anspannte und, so gefehlt, in die Nacht gegenwärtiger Vergeßlichkeit hineinstieß. Ich konnte, dann auf welchem Zimmer sitzen, kalte Unterwürdigkeit bis mir die Hände starrten und Linmenen schwersten Tabak rauchen, bis ich mich in

Grenzbegriebe des Bewusstseins hineinvergriffen hatte. Dann umfanden, umschloß ich mich alle, die Männer, die Frauen, die Kinder, die ich Herden gesehen, deren Voller ich mit meinen roten Instrumenten einwirkte hatte. ... Doch nein, ich will euch diese Schilderung ersparen — ihr werdet lachen über diese dummen Vorstellungen und werdet recht haben mit eurem Lachen.

Ich hatte eben wieder einen dieser ankündenden Krämpfe überwunden und mir dann bei klarem Bewusstsein gefolgt, daß ich mindestens ein halbes Jahr lang ohne Zusammenstoß mit meinem Beruf zu leben verlernen müßte. In diesem Augenblick trat Marianne zu mir ins Zimmer; — sie sah mich sofort an, was ich durchgemacht hatte, fragte mich aber ganz unbedenklich, ob ich nicht viel hätte, mit ihr ein paar Tage in ihre hübsche Heimat zu fahren. Ich sagte ohne Überlegung zu und war auch damit einverstanden, daß wir, um Zeit zu gewinnen, am anderen Abend mit dem Nachtzug fahren wollten. Ich dachte schon daran, von dort aus einige Wochen der Klänge in den Sälen zu fahren.

Der folgende Tag gehörte zu den glücklichsten und unglücklichsten meines Lebens. Alle Hoffnungen war am Morgen mit abgefallen; alle Zweifel gerieten wie Fieberfäden in der Morgenfonne; am Vormittag stürzten mir zwei schwere Operationen, am Nachmittag rettete ich — ein paar Stunden vor meiner Abreise — zwei Menschenleben, eine gebührende Mutter und ihr Kind, durch jenen großen notwendigen Schnitt, bei dem es mich manchmal schon wie mit einem Todeshauch überwehte. Dann kam es anders.

Marianne rief an. Ob wir nicht doch erst am nächsten Morgen mit dem Tageszug fahren wollten? Warum denn? Welche Erklärung — wichtige Arbeit also. Ich hatte mich eingestellt — wurde unmöglich. — Gut, antwortete Marianne, sie sei also zur nächsten Zeit am Bahnhof.

Ich lächelte ein — und verfiel mir, was der Tag so hell gemacht hatte. Meine Klageung ließ mich keine Ruhe. Ich hatte den Hörer wieder abgenommen, um Marianne zu sagen, daß ich doch mit ihrem Vorstoß einverstanden sei. Ich wollte zwei von den sechs Nummern und — könnte ein. Es blieb also dabei.

Ich ging nach Hause, — packte mechanisch ein paar Sachen zusammen; den Gedanken an die Reise in

den Sälen hatte ich fallen gelassen. Dann ließ ich mich zum Bahnhof fahren.

Marianne trat mir wie immer frisch und lebhaft entgegen; sie hatte zwei Handtücher dabei, das linke hielt sie fest; keines von uns erwähnte das Telefongespräch.

Der Zug laute über die norddeutsche Ebene; die Partien waren kontrastiert, wir hatten die Erdlinge an den Gangenherren beobachtet; ich erwiderte dem Mädchen von den beständigen Erträgen des Tages — es geht bei Erfolg und Mißerfolg in Wahrheit bekanntlich in immer gleich am Wandel, — und sie sprach von ihrer Arbeit zu mir. Meine Verbrüderung war fort.

Dann veränderte langsam unsere Rede. Marianne bekam Lust zu schlafen; ich legte ihr ein Kissen unter; sie drückte meine Hand, freudig lag auf der linken Bank auf und schloß die Augen. Ich ließ sie zu seiner Ruhe. Der Gedanke beschäftigte mich, was Marianne vor ein paar Stunden wohl zu mir dann doch nicht durchgeführten Veränderung des Richts besonnen haben könnte. Ich sollte es nie erleben. Heute noch kann ich den Grund nur ahnen und mich ohnmächtig wehren gegen die Schuld, die ich durch meine Klageung ohne mein Wissen auf mich geladen habe. In unserem Wagen war es sehr still geworden.

Ich träumte in das gleichmäßige Rauschen des schnellen Bahnschlusses dahinschlummernde Augen hinein, irgend etwas (schrack ich einmal auf, dann verfiel ich wieder; ich verlor mich auf den Takt der Räder Marianne Namen zu sprechen; das tat' eine Welt; und wieder kam der Rhythmus der Gedanken. Ich schloß durch den Zug zu landen; heute erlosch ich mich, ich auf das schlammige Mädchen und ging zur Linken; selber konnte ich beim Denken ein Mädchen nicht verbinden — ich wandte mich nach Marianne um; sie hatte die Augen aufgeschlagen; sie lächelte mich an, ganz kurz, dann schloß sie die Augen wieder. Ich warf noch einen Blick nach ihr, dann ging ich in der Richtung nach dem Zugende hin. Die Abteile waren überall abgedunkelt. Ich öffnete ein Fenster und ließ meinen Kopf vom Wind umspülen.

Die Stöße im plötzlichen einen beidseitigen Strich die Bremsen schritten, die Lichter erloschen; der Zug stand; ein furchtbares Unglück mußte geschehen sein.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Keine Milderung der Schlachtsteuer

Die pfälzischen Anträge werden nicht berücksichtigt

• Ludwigshafen, 10. Februar

Die Landwehrkammer der Pfalz, die Kreisbauernkammer Pfalz, der Bezirksverein Rheinpfalz im Deutschen Viehwirtschafts- und der Verein der Vieh- und Schweinehändler der Pfalz erlassen folgende gemeinsame Verlautbarung:

Die bayerische Staatsregierung hat in ihrer Erklärung vom 27. Januar 1909 angekündigt, daß sie trotz des zu befürchtenden erheblichen weiteren Einnahmefalles* nochmals neuerliche Erleichterungen bei der Schlachtsteuer einleiten lasse.

Eine Überprüfung des neuen Tarifes ergab leider keine Milderung des Aufkommens der Gesamtschlachtsteuer in der Pfalz, sondern eine Erhöhung.

Diese sehr unzureichende Feststellung

ist besonders darin begründet, daß die Schlachtsteuer für Schweine im Lebendgewicht von 100 bis 150 Pfund von 6.— A auf 2.— A also um 33 1/3 v. H. des bisherigen Steuerbetrages erhöht wurde. Diese Erhöhung trifft in Ludwigshafen a. Rh. etwa 25 v. H. und in Kaiserslautern etwa 30 v. H. des Gesamt-Schweineaufsatzes aus. Die Folge ist, daß die Erleichterungen bei einzelnen Großvieh- und Kälbersteuern gegenüber den Schweinen unter Zugrundelegung der Gesamtsteuerschätzungen ergibt sich nach dem neuen Tarife in Ludwigshafen a. Rh. eine Erhöhung des Gesamtschlachtsteueraufkommens um etwa 600 A und in Kaiserslautern sogar um etwa 1200 A in einem einzigen Monat gegenüber der bisherigen Belastung.

Gleichzeitig kommen neue Kosten durch eine bedeutende Erweiterung der Verewigungspflicht zum Zwecke der Feststellung der Schlachtsteuer hinzu.

So veriangt die Vollzugsanweisung der neuen Schlachtsteuerverordnung die Verewigung aller Rinder, die bisher überhaupt nicht zur Kontrolle verewigt werden konnten. Bei Anwendung der Schlachtsteuer des Monats Dezember 1908 müssen nach den neuen Vorschriften in Ludwigshafen a. Rh. etwa 2500 Schlachtstiere und in Kaiserslautern etwa 600 Schlachtstiere monatlich mehr als bisher zur Kontrollverewigung gebracht werden. Statt bisher nur 30 v. H. sind in Zukunft etwa 15 v. H. aller Schlachtstiere zum Zwecke der Schlachtsteuer zu verewigen. Ohne Berücksichtigung der Arbeit und des Zeitverlustes, die mehr als bisher dem Schlachtviehpersonal und den Metzgeren angesetzt wird, bedeutet diese Erweiterung der Verewigungspflicht bei einer Gebühr von 20 Mark pro Schlachtstier für die Schlachtenden der beiden bezeichneten Städte

eine monatliche Mehraufwendung von etwa 700 Mark.

Die Tarifänderung nebst den Mehrkosten der Verewigung erhöhen die Gesamtschlachtsteuerbelastung in Ludwigshafen a. Rh. um 4 v. H. und in Kaiserslautern um 5 v. H.

Die Organisationsstellen müssen mit Bedauern feststellen, daß ihre gemeinsam eingereichten Anträge zur Milderung der Schlachtsteuererträge, die unter Berücksichtigung der pfälzischen Abgabeverhältnisse aufgestellt waren, keinerlei Berücksichtigung fanden. Unsere Forderung auf gefonderte Behandlung der bayerischen Rheinpfalz im bayerischen Schlachtsteuerrecht ist völlig berechtigt und wir hoffen, daß die bayerische Staatsregierung dies baldmöglichst erkennt und berücksichtigt.

Winzerfamilie unter Mordverdacht

• Algenmissen (Niederrhein), 11. Februar

Im nahen Weinhort Algenmissen wurden gestern drei Personen wegen des Verdachts, an einem Mord beteiligt zu sein, verhaftet. Es handelt sich um den 35jährigen Winzer Eugen Hoffmann, seinen Sohn gleichen Namens und seine Tochter, die verheiratete Frau Katharina Fange. Gestern vormittag wurde vor dem Hause Hoffmanns seine Schwester, die 50jährige Witwe Maria Buchmann geb. Hoffmann tot aufgefunden. Am Kopfe befanden sich schwere Stichwunden, die von Weiltieben hergerichtet haben dürften. Zunächst hatte es den Anschein, als sey die Frau aus dem Fenster gestürzt, doch ergab die durch die Wundärzte vorgenommene Untersuchung der Kopfverletzungen, daß sie nicht von einem Sturz herbeizuführen konnten.

Nach Buchmann, die bei der Familie Hoffmann wohnt, lebte mit ihren Verwandten in einem gespannten Verhältnis. Der Familie Hoffmann mihlet es, daß Frau Buchmann ihr kleines

Vermögen und ihre Vermögensgegenstände einem weiltiebigen Verwandten vermacht hatte. Kurze Zeit vor Auffinden der Leiche hatte ihr Bruder, der verheiratete Winzer Eugen Hoffmann, mit ihr eine heftige Auseinandersetzung. Nach einem bereits abgelaufenen Gerichtsverfahren hatte er von ihr zu erreichen, daß sie mit ihm zum Vater nach Bergheim komme, um das vererbte Vermögen zu seinen Gunsten ändern zu lassen. Da sich die Schwester weigerte, dem Erluchen nachzukommen, sei es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, und in großer Erregung seien beide auseinandergegangen.

Auch das Verhalten der übrigen Familie Hoffmann nach dem Bekanntwerden der Mordtat hat den schweren Verdacht, wegen dessen die Verhaftungen erfolgten, verstärkt. Man hatte es abgesehen, die Tote im Hause aufzubehalten und schändliche Bewandlungen gegen sie ausgeübt. — Eine Gerichtskommission weilt bereits am Tatort. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Aus Baden

Goldener Hochzeit

Tr. Schmalenburger Hof der Trossenheim, 11. Februar. Einlebensfeierlichkeit hat und seine Ehefrau Elisabeth geb. Schmitt erleben anlässlich ihrer 50jährigen Hochzeit viele Ehrungen. Bei der Krönung in der evangelischen Kirche in Trossenheim, die bei auf den letzten Platz besetzt war, überreichte der Weiltiebige im Auftrag des Oberkirchenrates eine goldene Bibel und verlas ein Glückwunschschreiben des Kirchenpräsidenten D. Barth. Kirchenpräsident von Hirslanden ließ eine künstlerische Ehrenurkunde überreichen. Der gesamte Gemeinderat Trossenheim erschien mit Bürgermeister Böhle an der Spitze und überreichte die Glückwünsche der badischen Staatsregierung und ein Ehrenschreiben der Gemeinde, welches das Jubelpaar der freien Feuerweh und den evangelischen und katholischen Krankenvereinen zu Händen des Bürgermeisters übergab. Die Glückwünsche des Präsidiums der Landwirtschaftskammer, Grafen von Douglas, Obermühle Hl. Leppmachers-Badenburg. Am Abend sang der evangelische Kirchenchor; ferner brachten der Polanenscher und die Turner Chöre ihren Beitrag. Am der Feier nahmen die 8 Kinder und die 14 Enkel des großen Paares teil.

Keine Verheirathung bei Ritter

• Heidelberg, 11. Februar. Das bekannte Hotel „Zum Ritter“, dessen Verheirathung kürzlich angesetzt war, bleibt nun doch im Besitz der bisherigen Inhaber, der Familie Reuner. Es ist eine Einigung mit den Gläubigern erfolgt, unter denen ein Finanzgatte Bankrott mit hoher Forderung an der Spitze steht. Damit kommt die Inhaberschaft an den Mannheimer Weiltiebenden Dreifach nicht mehr in Frage. Der Ritter ist mit seiner berühmten Weinhandlung bekanntlich das schönste Gebäude unter den Weiltiebenden Häusern der Stadt, die die Herrschaft überstanden haben.

Tr. Badenstadt, 11. Februar. Am Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel (siehe in erster Nummer) und schließlich Frau Clara Reuner geb. Müller, die im Weltkrieg einen Sohn und zwei Enkel verlor, ihren 25. Geburtstag. — Die Gräfin zeigt sich bei der Zeit bemerkbar. Bisher sind ihr zwei hochbetagte Frauen erlegen. Die Real- und Gewerbeschule werden Anfang kommender Woche ihre Pforten wieder öffnen.

• Karlsruhe, 11. Februar. Seit mehreren Tagen wird hier die Ehefrau des Friedrich Schönder, Ehe, geb. Fohwig, 41 Jahre alt, vermisst. Die Frau zeigt in letzter Zeit Anzeichen von Schwermut und dürfte vermutlich den Tod im Weiltiebenden haben.

• Weiltiebungen, 11. Februar. Auf dem Grundbesitz eines Weiltiebenden Landwirts wurden von unbekannten Tätern 12 junge Obstkulturen umgehackt und auf dem Nachbargrundbesitz eines anderen Weiltiebenden in einem Brunnenhandelt es sich hier um einen Schaden. Untersuchungen sind eingeleitet.

Nachbargebiete

Von einem Rabler Herrmann

• Ludwigshafen, 11. Februar. Am gestrigen Freitagabend erlitt eine 57 Jahre alte Frau von hier auf dem Rückweg einen erheblichen Unfall. Die Frau befand sich auf dem Wege nach dem nördlichen Stadtteil, wobei sie den linken Gehweg des Stadtwaldes benutzte. Veranlaßt durch rasche Nachkommenschaft einer unter dem Stadtwald hindurchfahrenden Lokomotive bog sie die Frau auf die Fahrbahn und wurde in diesem Augenblick von einem Radfahrer heranziehend angefahren, daß beide zu Boden stürzten. Infolge des Sturzes zog sich die Frau am rechten Unterarm eine erhebliche Verletzung zu und mußte in das Stadt Krankenhaus überführt werden. Der Radfahrer ist ohne sich um die Frau zu kümmern, weitergefahren.

Am gestrigen Freitag wurde ein 26 Jahre alter kleiner Läufer von einem Lieferkraftwagen in der Frankenthalerstraße angefahren und im Augenblick zur Seite geschleudert. Er erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und wurde in das Stadt Krankenhaus überführt. Wie durch Augenzeugen festgestellt werden konnte, wollte der Läufer von der linken auf die rechte Straßenseite hinüberspringen, ohne sich vorher zu überzeugen, ob die Straße frei war.

Jägerprüfung infolge Entgleisung von Wägen

• Karlsruhe, 11. Februar. Am heutigen Samstag entgleiten beim Manövrieren im Bahnhof Karlsruhe infolge vorzeitiger Weiltiebendstellung zwei Wägen. Schaden ist nicht entstanden. Beide Hauptgleise waren bis 7.00 Uhr gesperrt. Die Personengebühr 711 Mannheim-Brünnchen und 747 Karlsruhe-Karlsruhe erlitten etwa 40 Minuten Verspätung.

• Mainz, 11. Februar. Der bei dem Schiffsbau Elektrikmeister 28 Jahre alte Elektromechaniker August Mann aus Weiltiebungen war am Donnerstag damit beschäftigt, an einem Leitungsmast, der durch einen anderen ersetzt werden sollte, die Drähte zu entfernen. Er hatte sich an den 10,5 Meter hohen Mast angeleilt und wurde bei den Arbeiten durch seinen 14 Jahre alten Sohn unterstürzt. Durch das Körpergewicht des Arbeitenden brach der innerlich hart angebaute Mast an der Stelle, wo er etwas freilegende Mast ab und fiel gegen eine 2,5 Meter hohe Mauer. Mann wurde in den abgefallenen Mast, erlitt einen doppelten Schädelbruch und blieb tot liegen.

• Weiltiebungen, 11. Februar. Das Schoungerecht verurteilte die ledige Weiltiebungen und Sommerfeld wegen Rubezustand zu zwei Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte im September vorigen Jahres ihr neugeborenes Kind erstickt und die Leiche im Regenkanal ihres Hauses, wo sie später gefunden wurde, vergraben.



Die billigste Waschfrau bin ich-

weil ich den Waschtage verkürze, weil ich für nur wenige Pfennige die ganze Nacht arbeite und in einfacher, schonender Art, durch Einweichen, allen Schmutz von der Wäsche löse. Wer mich nimmt, ist mehr als zufrieden!

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weilmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels

Wir zeigen das plötzliche Hinscheiden unseres Angestellten, Herrn

Hermann Altmann

am 10. Februar hat in den 3 Jahren, die er unserem Hause angehört, trotz seiner schweren Kriegsbeschädigung mit unermüdlichem Fleiß seinen Posten ausgefüllt

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren

Mannheim, den 11. Februar 1933

Rhenania

Schiffahrts-Expeditions-Ges. m. b. H.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Barbara Sax

geb. Waller

im Alter von 64 Jahren.

Mannheim (Lindenholzstr. 13), 10. Febr. 1933

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr statt.

Nach kurzem Leiden verschied am 7. Februar im Alter von 87 Jahren unsere herzensgute, liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Philippine Wedter Wwe.

geb. Gassert.

Mannheim, Strasbourg i. Els., 11. Febr. 1933

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einkäscherung hat in der Stille stattgefunden.

Danksagung

Für die vielen, lieben Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin, Frau

Elisabeth Sawicki

denken wir herzlich

Mannheim, den 11. Februar 1933

(Seckelheimerstr. 144)

Im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Sawicki Friedrich Dill

Statt besonderer Anzeige

Am 9. Februar ds. Js. verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Stiefmutter, Frau

Mathilde Hoffmann Wwe.

geb. Nanny

im 90. Lebensjahre.

Mannheim, Heidelberg, Canrau, den 11. Februar 1933

Schwetzingenstr. 62

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Hoffmann

Die Feuerbestattung fand auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Trauerkleidung

Auf Anruf 360 41 sofort Auswählendung mit fachkundiger Bedienung

KANDER

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des hohen Verlustes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Emil Mosthal

sage ich auf diesem Wege innigsten Dank.

Mannheim (O 4, 4), den 11. Februar 1933

In tiefem Schmerz:

Frau Auguste Mosthal Wwe.

Todes-Anzeige

Heute früh 3 Uhr entschlief im Frieden meine liebe, treue-sorgte Mutter, Frau

Karoline Wöhrle Wwe.

geb. 90pfle

nach kurzem Krankenlager im Alter von 67 Jahren.

Christus war ihr Leben und Sterben ihr Gewinn.

Mannheim (F 5, 8), den 11. Februar 1933

Hans Wöhrle

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 2.45 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die VERLOBUNG ihrer Tochter Elisabeth mit dem Assistenzarzt Herrn Dr. med. Hanns Merckle zeigen an

Elisabeth Harms

Dr. Hanns Merckle

Verlobte

Mannheim, den 12. 2. 1933

L 14, 9

Mannheim

Städt. Krankenanstalten

EXTENSION. Bekleidungsartikel werden durch ein... EXTENSION Schneider & Steinhilber

Hämorrhoiden. Besser Blutleitung und... Dr. Hanns Merckle

Verein für Homöopathie. Sonntag, 12. Febr. 1933... Offentl. Vortrag

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Creszentia Eva Stern

sagen wir hiermit innigen Dank.

Mannheim (Poststr. 9, Friedrichsring 30), 11. Februar 1933

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Im öffentlichen Interesse... Der Oberbürgermeister.

Die öffentlichen allgemeinen... Jagdverpachtung

Bruchleiden

ohne Operation und ohne... E. Danzelsen - Niederlassung

Ich bestätige, daß mein... E. Danzelsen - Niederlassung

Öffentlicher Vortrag, Sonntag, 12. Febr.

Thema: „Das Weltwirtschaftsprogramm...“

Reparatur- u. Bügelanstalt. Kuhn, R 4, 13, Tel. 292 18

Wenn es eilt, dann... Eilbotengas, „Blitz“ Rote Radler

Milchviehauktion

am Dienstag, den 21. Februar 1933, vorm. 11 Uhr in Mannheim - Neckarau, Rheingoldstr. 50

Es kommen ca. 35-40 sorgfältig ausgewählte hochtragende Kühe u. Ferkel zum Verkauf

TRAUERKLEIDUNG. Trauerhüte - Trauerschleier... FISCHER-RIEGEL

Freundschaft. Ich bestätige, daß mein... E. Danzelsen - Niederlassung

Menschen richten und ... irren

ROMAN VON PAUL GIEMOS

Wangenheim hatte sich zuweilen gedacht, daß die Frau dieses Bankhauses ganz außerordentlich begabt sei. Wer nicht über der Sinnigkeit das Wort "Bank" in Goldschrift las — und auch dieses Wort war nur demjenigen sichtbar, der danach suchte, — konnte glauben, daß hinter dem halbschönen, schmalen Vorderfenster des altägyptischen Hauses ein kleiner Beamter seine Tage in Mühe verlebte. Wangenheim hatte zuweilen in kriminalistischem Interesse festgestellt, daß die Fenster dieses Bankhauses nicht einmal vergittert waren, und hatte dies für einen kräftigen Verstand gehalten. An diese Feststellung dachte er sofort denken, als ihm Thorsten den Eindruck berichtete.

Thorsten erklärte: „Ich weiß nicht, ob Sie die Räume meines Hauses kennen?“
Wangenheim verneinte.

„Und Thorstens Unhöflichkeit erwidert sich erneut.“
„Ich weiß nicht, ob ich fertig bin, können die Räume nicht planlich zu ändern“, meinte er schüchtern. „Es handelt sich um ein Vorderhaus und ein Hinterhaus, die durch einen Hof von einander getrennt sind. Vorderhaus und Hinterhaus sind aber durch einen Seitentürflügel miteinander verbunden. Darf ich Ihnen einen Grundriß anfertigen?“

„Nicht notwendig!“, erwiderte Wangenheim. Er kannte diesen Typus aller Häuser, die in Karlsruhe um einen Hof angelegt waren.

Thorsten fuhr fort: Die Einteilung ist folgende: Im Vorderhaus Vorderer sind die Bankräume, die für den Verkehr mit dem Publikum in Betracht kommen. Als in erster Linie Schalter, dann Arbeitszimmer für die Schalterbedienten und das Direktionsbüro meines Bruders. Die Bankräume im Vorderhaus sind verhältnismäßig besetzt, weil das Treppenhaus und auch der Durchgang zum Hof eine kleine Platz wegnehmen. Die eigentlichen Bankräume, wo das Personal arbeitet, sind mit dem Publikum nicht unmittelbar zu tun hat, befinden sich im Rückgebäude. Im Souverain des Hinterhauses ist der Treppenhof. Die Fenster des Hinterhauses sind auch alle vergittert.“

„Wo!“, dachte sich Wangenheim. „Deshalb also?“

„Im ersten Stock des Hofes wohne ich; meine Wohnung ist sehr groß; sie erstreckt sich auf das Vordergebäude und auf den Seitentürflügel, macht also einen recht großen Winkel. Das letzte Zimmer des Seitentürflügels ist als mein Direktorialzimmer eingerichtet. Es führt an das Rückgebäude an und ich kann durch eine rückwärtige Treppe direkt in die Bankräume des Hintergebäudes gelangen.“

„Der Hof ist im Rückgebäude in den oberen Stockwerken?“

„Im ersten Stockwerk des Hinterhauses — das Hinterhaus hat nur ein Stockwerk — wohnt der Hausmeister.“

„Jetzt ist nur noch unerklärt, was mit dem Seitentürflügel im Vorderer ist?“ fragte Wangenheim, der Grundlosigkeit liebte.

„Ah, das sind zwei kleine Zimmerchen, die nur an ein Kuppelbüro vermietet.“

„Aber die liegen ja gerade zwischen den beiden Bankteilungen, wenn ich Sie richtig verstanden habe.“

„Stimmt! Das ist nur historisch zu erklären. Rechtsanwalt Vogel hat schon seit dreißig Jahren gemietet, als unser Haus noch klein war. Als mein Bruder und ich das Rückgebäude für die Zwecke der Bank umbauten, wollten wir dem treuen Mieter, der noch anderen Vater verloren hatte, nicht kündigen. Natürlich hat die Kanzlei Vogel ihren eigenen Eingang von der Seitenstraße aus. Unter dem Hof ist ein Hofhaus, Vorderfront Augustinerstraße, Seitenfront Vorderhaus.“

„Sohn. Und nun erzählen Sie!“

„Ich war fünf Tage vertriehen. Geschäftlich in Weimar. Da aber mein Bruder sich zur Zeit zur Kur in Bad Nauheim befindet und da es zum Monatsende immer mehr Arbeit gibt und genauere Kontrolle erforderlich ist, mußte ich zum Ultimo zurückkehren.“

„Wieviel Personal beschäftigen Sie?“

„Insgesamt zehn Leute. Den Vorsteher Herrn Schmidt, den Besondereinsichtigen Herrmann, einen Kassierer, drei Schalterbedienten, einen Hausdiener und drei weibliche Schreibkräfte. Außer dem Hausdiener natürlich, der ja nicht zum Personal gezählt werden kann.“

„Also Sie lebten heute von Berlin zurück?“

„Heute nacht. Und gegen halb neun Uhr betrat ich mein Direktorialzimmer. Sie erinnern sich: das äußerste Zimmer im Seitentürflügel des ersten Stockes.“

„Was entdeckten Sie?“

„Der Kassierer, der in diesem Zimmer saß, war aufgedeckt.“

„Was sahste?“ fragte Wangenheim.

„Insgesamt zweihundertfünfzigtausend Mark, weiß im Wechsel.“

Wangenheim stieß durch die Zähne. „Verflucht leidenschaftlich, zweihundertfünfzigtausend Mark in einem Kassierschrank liegen zu lassen!“ meinte er ernst.

„Sie müssen bedenken, daß zum Ultimo immer größere Summen Geldes gebracht werden.“

„Wäre es da nicht richtig gewesen“, warf Wangenheim ein, „das Geld im Tresor zu lagern und nicht im Kassierschrank?“

„Ich habe den Kassierschrank als Neben- und feuerfester gehalten. Natürlich haben wir auch mindestens den gleichen Betrag im Tresor liegen. Gerade weil wir das Risiko verteilen wollen, bringen wir das Geld nicht an einer Stelle unter, sondern teils im Tresor und teils im Kassierschrank meines Privatbüros.“

Wangenheim sah auf seine Uhr. „Es war gerade halb zehn Uhr.“ „Sie scheinen also sofort nach der Entdeckung ins Versteck zu haben, die Staatsanwaltschaft zu verständigen?“

Thorsten nickte.

„Sind Sie verheiratet?“ fragte Wangenheim.

„Bei der Victoria“, behauptete Thorsten. „Es ist aber trotzdem ein Schlag für mich, denn bis das Geld von der Versicherung erlöset wird, können ein oder zwei Monate vergehen, und den Entzug von zweihundertfünfzigtausend Mark Betriebskapital (wäre unter Verlust immerhin).“

„Und etwas Auffälliges hat niemand entdeckt?“ fragte Wangenheim, während er in den Mantel schlüpfte, weil er sofort Bekleidungsstücke vornehmen wollte.

Thorsten nahm den Hut zur Hand und drehte ihn verlegen. „Ich habe nicht das Talent, etwas Auffälliges festzustellen.“

Wangenheim nickte. Es war ihm lieber, daß er auf Neutral blieb, weil er die Gemütslage hatte, daß noch keine Spur vermehrt sei. Er gab seinem Kammerdiener den Auftrag, den Kriminalkommissar Krast in das Thorsten'sche Lokal zu zitieren, und begab sich selbst mit Thorsten dahin.

Thorsten hatte die Situation recht plastisch geschildert. Wangenheim fand sich nach seiner Schilderung sofort zurecht.

Er warf einen flüchtigen Blick in die Schalterräume, die im Vorderhaus parterre lagen, dann begab er sich, von Thorsten geführt, in den ersten Stock. Die Treppe war Teppichbelagt, aber dieser Teppich konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Stufen alt und abgetreten waren.

Wenn alles so alt und veraltet ist wie das Holz dieser Treppe, dachte sich Wangenheim, so muß es einem Eindringler ja geradezu ein Spieß sein, in die Wohnung einzudringen.

Thorsten öffnete die Tür zum Hof mit dem Schlüssel, den er bei sich trug.

Als er den Schlüssel ins Schloss steckte, hörte er innen ein Kinderzimmerchen: „Papa!“

Was Thorstens Gesichtsausdruck schwand die Sorge. „Mein Schützling!“, erklärte er stolz dem Staatsanwalt. „Schon an der Welt, wie ich den Schlüssel ins Schloss stecke, erkennt sie, daß der Vater kommt.“

Neben der Tür stand erwartungsvoll ein kleiner, blonder Posten. Als Thorsten die Tür hinter sich geschlossen hatte, sah er die Kleine zu sich empor und sah ihr glücklich in die Augen.

Wangenheim dachte sich, daß dieses Kind besonders hübsch sei. Es hatte die Weiblichkeit der Säuglinge, aber auch die Weiblichkeit der Säuglinge.

„Guten Abend“, begrüßte den Fremden der an drei Wänden seine erblühten Prädikat „Doppel“, es wurde ihm eröffnet, wie hoch den gestrigen Tag verbracht hatte und wie sie ihn heute zu verbringen gedachte.

Thorsten hörte ruhig zu. Er mußte schweigen, daß er den Zweck von Wangenheims Besuch verstehen sollte. Aber Wangenheim erinnerte ihn daran. Jede Minute, die verlorenging, verringerte die Chancen einer etwaigen Verfolgung.

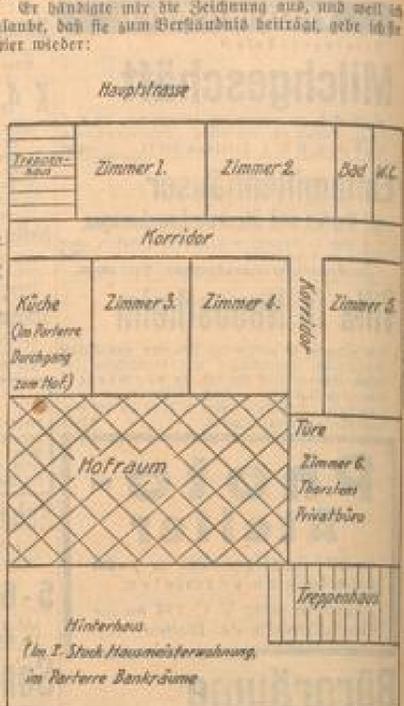
Thorsten sah das ein. Er rief sich von Thorsten los, aber es ihm Wachen und führte Wangenheim durch die Wohnung.

Der Gang, auf dessen Seite rechts sowohl wie links je zwei Zimmer lagen, besaß kein Licht von einem einzigen Fenster an der Nordseite des Gebäudes. Auf das nördliche Wandende hing der Seitentürflügel, den Thorsten meistens erschloß hatte: ein kleiner

Korridor mit einem Fenster nach dem Hof und zwei Türen an Privatziimmern. Die letzte Tür war die in Thorsten's Büro.

„Es geht mir heute so, wie es feierlich dem Anrad Thorsten ging: ich weiß nicht, ob ich wirklich genug geschlafen habe. In meinen Armen befindet sich aber eine Zeichnung, die wird Ihnen interessieren, wie die Räume „gelagert waren“, unterbrach Wangenheim seinen Bericht.

Er handigte mir die Zeichnung aus, und weil ich glaube, daß sie zum Verständnis beiträgt, gebe ich sie hier wieder:



„Der Raum, dem naturgemäß in erster Linie mein Interesse galt“, erklärte Wangenheim, „war dieses an der Rückseite des Vorderbaus. Die Türe in der Rückseite die Türe in den Vorderbau im Privatwohnung, rückwärts gegenüber gelegen, die Türe zum hinteren Treppenhaus, durch das man sowohl in die unten gelegenen Bankräume, als auch in die im ersten Stock des Hinterbaus gelegene Kammerwohnung gelangen kann. Dieses Zimmer“, erklärte Wangenheim weiter, „ist sehr schön und heute deutlich vor mir, befindet sich durch keine feste Zwei Seiten behanden (ausgerollt) nur auf beiden auf der einen Seite Fenster nach der Seitenstraße auf der anderen Seite zum Hof.“

Sich bin von meinem Weiden völlig befreit!
Der J. Jäger, Stadtkommandant der Kaiserwehr, ist seit 20 Jahren an Rheumatismus und geschwunden. Dagegen den Jäger-Kommando aus-Tea. Der Herrschaft Jäger. Sie sind von meinem Weiden vollständig befreit. Drei Rheumatiser haben sich dabei nur behoben empfohlen.

Sanfter Rheuma-See
Es von besser und anhaltender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Herzleiden, Migräne, Gelenks- und Muskelschmerzen. Jede Mk. 1.60, verpackt (D. N. 3) 2.20.

Serflossten hat sich bedeutend gebessert!
Der A. Jäger, Bismarck (Schiffbau) ist seit 20 Jahren an Ischias, Nervenleiden, Herzleiden, Migräne, Gelenks- und Muskelschmerzen. Jede Mk. 1.60, verpackt (D. N. 3) 2.20.

Sanfter Knoblauchsaft
Es appetitanregend, mild und warm, ist ein ausgezeichnetes Mittel bei Nervenleiden, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Herzleiden, Migräne, Gelenks- und Muskelschmerzen. Jede Mk. 1.60, verpackt (D. N. 3) 2.20.

Dr. Zinffer & Co. Leipzig 40
Brennholz
In Höhe von 10 cm geschnitten, Preis pro Scheiter 2.75, 10 Scheiter 27.50.

Verkäufe
Zigaretten-Geschäft
mit 2 Zimmer-Wohnung, in Reichstraße an verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Gelegenheitskauf
Eine große Anzahl Kamin-Ofen (Stahl) mit Kaminrohr zu sehr günstigen Preisen, ganz oder auch teilweise zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Sehr schöne u. sol. Ladeneinrichtung
für den Verkauf von Waren, in Reichstraße an verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

2 neue la. Rotharmatratzen
wegen Auflösung meines Verlebens stelle ich zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Große Gelegenheit! Sportseitenwagen
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Piano
gut erb., preisw., abzugeben. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

KLAVIER
gut erb., preisw., abzugeben. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Tochterzimmer
vollständig möbl., abzugeben. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Vox-Apparat
gut erb., preisw., abzugeben. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Antroposophie / Balg
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Eichen-Speisezimmer
mit 2 Zimmer-Wohnung, in Reichstraße an verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Schreibmaschinen
für den Verkauf von Waren, in Reichstraße an verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Fahrräder
gut erb., preisw., abzugeben. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Foto
gut erb., preisw., abzugeben. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Gut erhalt. Smoking
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Drahtmatratzen
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

la. Java-Kapof
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Matratzen-Duett
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Meyer's Lexikon
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Möbel-GRAFF
zu verkaufen. Preis 1000 Mk., 1000 Mk., 1000 Mk.

Wieder einmal gibt man sich jetzt ein Stelldichein in unseren großen Abteilungen Kleiderstoffe und Seiden. Darnach sind es die Stoffneuheiten für das Frühjahr die man kennen lernen will. Es lohnt sich aber auch, denn sehr findet man soviel Sehenswerthes, Neues beisammen und sozener noch die guten Qualitäten so außerordentlich billig!

Crepe Arosa 2.75
Schotten-Neuheit 1.95
Craquelé-Druck 3.95
Craquelé-Fantasie 2.75
Crepe Sillon Reversible 4.75
Pied poulé 3.75

WRONKER
MANNHEIM

BIOMALZ HILFT!
„Während des letzten und vorletzten Winters haben meine jetzt 70-jährige Mutter und ich mit Ihrem Biomalz (Dose RM 1.50) Stärkungskuren durchgeführt, die zu unserer Überraschung derart günstig wirkten, daß wir diese Kuren von jetzt ab laufend vornehmen werden.“
Joh. Biernitzki, Berlin, in Apotheken und Drogerien zu haben. Auftragskarte Druckerei (Postkarte) Biomalz-Fabrik Gmbh. Biernitzki, Berlin, in Apotheken und Drogerien zu haben.

Husten
Bosch'scher Hustensaft
Bosch'scher Hustensaft

WOCHEN-SPIELPLAN

Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus

Kocher
nur 0 5,3

Telefunken-Fern-Empfänger
122 WL auf Teilzahlung, Wochenrate RM 3,34

Radio-Pilz
MANNHEIM, U 1, 7

Badenia, C 4, 10
Mittag- und Abendisch in erstklassiger Zubereitung von 60 J an Wachenheimer Winzergenossenschaft Original-Ausschank

Bettfedern-Reinigung
Tolle Betten, 1200 Daunendecken, neuere Bettzeug in allen Preislagen billigst

W. DOBLER
1 5, 17 Telefon 23918

Karl Roos
Lager: Fährlandstr. 4
Wohnung: Reichsallee 57
Tel. 443 30

Feinste Maß-Schneidererei für Herren

Scharnagl & Borr
Mannheim, D 7, 4 / Telefon 30249

Zur Verjüngung der Haut haben wir die „Hormona“-Behandlung neu aufgenommen

Geschw. Steinwand, P 5, 13
Moderne Schönheitspflege. Tel. 28013

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHSICHE KUNSTSTADT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7, 29
TELEFON 30275

Läst. Haare / Haarausfall / Schuppen / Pickel / Nasenröte

Dr. phil. Peter MANNHEIM
O 5, 9-11
Sprechstunden täglich 9-18 Uhr
Telefon 30036

12. bis 19. Februar 1933

Im National-Theater:

Samstag, 12. Februar. — **Samstag:** Die Richard Wagner'sche Oper: **Die Walküre**. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Sonntag, 13. Febr. Abend. **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. C. Abend: **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Montag, 14. Februar. — **Montag:** Die Richard Wagner'sche Oper: **Die Walküre**. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Dienstag, 15. Febr. Für die Theatergenossen: **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Mittwoch, 16. Februar. **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Donnerstag, 17. Februar. **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Freitag, 18. Februar. **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Sonntag, 19. Februar. **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

„Klein in der Hand“
Pfeilman
Coffart-Vokalokalen
Kaffee etc. Kaffee in bei
Oveniluf N 4, 13
dort gibt es die grösste Auswahl und immer frische Ware.

TREFFER MOBEL

immer neu in der Form, aber seit Jahrzehnten stets gleich in der erprobten Qualität u. außerordentlich preiswert.

Besichtigen Sie unsere Ausstellung

Mannheim O 5, 1

Südd-Möbel-Industrie
Gbr. Treffer & Raffalt

Verkauffstellen in:
FRANKFURT/MAIN • FREIBURG/BR
KARLSRUHE • KONSTANZ • MANNHEIM
PÖRNICHEIM • RASTATT
STUTTGART

Handschuhe und Herrenartikel
kaufen Sie am besten im Ältesten Spezialgeschäft Mannheims

Sigmund Eckert / E 2, 16
im Hause der Löwen-Apotheke

16. bis 24. Februar 1933

Samstag, 18. Febr. **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Sonntag, 19. Febr. **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Im Neuen Theater
Musensaal — Rosengarten:

Freitag, 18. Febr. Für die Theatergenossen: **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

In Ludwigshafen:
Im Ufa-Palast — Pfalzbau

Samstag, 18. Febr. Für die Theatergenossen: **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Samstag, 18. Febr. Für die Theatergenossen: **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Samstag, 18. Febr. Für die Theatergenossen: **Die Walküre**. Richard Wagner'sche Oper. Anfang 11.00, Ende 12.00 Uhr

Zigarren-Bender
en gros — en detail
Tabakwaren jeder Art
Qu 2, 7 **Tel. 22440**

Haben Sie Hühneraugen
oder Hornhaut, die Ihnen das Laufen unträglich machen, so nehmen Sie meine Hühneraugenmittel „R.A.D.I.K.A.L.“, sie hilft Ihnen sicher. Fl. 70 Pf.

Storchen-Drogerie, Marktpl., 11, 16

Kaffee u. Konditorei Thraner C 1, 8
Inhaber: **KURT SCHMID**
Vornehmstes und Ältestes Familienkaffee am Platz. Spezial: Diabetiker Pralinen

BILLIGER
Vegetarische Gaststätte
H. RENNERT
Mannheim, P 7, 24 / (Hauptstr. 81) Tel. 32350

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telephon 32179

Verbandkästen
Ludwig & Schöthlin, O 4, 3
Tel. 271810 und Filiale
Pfeilschlag 10, Tel. 41400

Neue Wege zur Gesundheit durch **Radium - Heilschmum - Parapack**
Thema, Licht, laiches Aethere und verordnete Leiden wird schnell in Erfolg behandelt im **Parapack-Bad**
Mannheim, O 2, 7a Tel. 26464
Die Wärmebehandlung bei 80° nicht Wunder. Kostlos, Beratung, Prospekt gratis, in Referenz.

Tuchhaus FETTE
engst & Detailverant
Beste Bezugsquelle für
feinste Stoffe
Tuchwaren
zu billigsten Preisen
O 2, 2, Paradeplatz, neben Hauptpost
1. Treppen hoch
Telephon 3007

Eckrich & Schwarz
P 5, 10 Mannheim T: 26226/27

Qualitäts-Bestecke
100 g versilbert
Löffel . . . Mk 1.00
Gabel . . . 1.00
Messer rostfr. 1.90
Kaffeelöffel 0.50
F. ARNOLD
NACHFOLGER
jetzt P 5, 1

Photo-Kloos
Bedarf, Apparate, Papiere etc.
Photoarbeiten erstkl. und billig
Alleinverkauf d. Linsenplatten
Im I. Photohaus
E 2, 15 Kloos

Der köstliche Pagoda Tee
Druckerei Dr. Haas
„Neue Mannheimer Zeitung“
G. m. b. H. • R 1, 4-6

BELBE
Konditorei - Kaffee
D 2, 14 - P 7, 22
Neu aufgenommen
Teegebäck für Zuckerkrankte
nach Dr. Brähler'scher Vorschrift hergestellt.

Man weißt sich im Konditoren-Kaffee
Gymnasium, Arkadenbau

Bauen Sie mit uns im schönen Feudenheimer Kirchfeld
der idealen Wohnlage.
Billige Erbbaue- oder Kaufgrundstücke (20 J herw. A 5- für den qm). Wir bauen überall Kleinwillen, moderne 1 und 2 Familienhäuser billig, schnell und solide. Mehr wie 35jährige Erfahrung. Ueber 60 Häuser nach Wahl zu besichtigen

Kleineigenbau-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof, Waldrieden 14
Tel. 59307 **Große Modellsammlung.** Tel. 59307

Das Eigenheim in Monatsraten!
AUSSTELLUNG
kostenlose Beratung für Finanzierung und Entwurf
MANNHEIM, M 1/2 A
am 12-13. und 15-16. Febr.
Kommers-Bausparkasse A-G.
Die Architekten: **Klar & Kallenberger / Albert Spier**

3 Waldpark-Villen
entl. Heilbronn, je 6-8 Zimmer u. Park, Garten, in besten Grund. Mitten im Wald, an d. Heilbr., Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Feudenheim!
1-Familien-Haus, 6 Zimm., Bad, Küche und Garten, zu 10000 Mk. an verkaufen durch d. Heilbr., Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Bergstraße!
Stilles, Einzel- u. Doppelhaus, 6 Zimmer-Wohnung
zu verkaufen.
Hessert. 56

2-Familien-Haus
Stadtmittelpunkt, 6 Zimmer, 2 Bäder, 2 Küchen, 2 WCs, 2 Kellern, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Bergstraße! Landhaus
7-Zimmer, schön, 2 Bäder, 2 Küchen, 2 WCs, 2 Kellern, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Geld
4000,- Mk.
1000 Mark

Baugplatz
Über 500 qm, in 1600 m², unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Geldverkehr
Hypotheken
Baukapital
Privat-Darlehen
Betriebskredite
1000 Grobbank
an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Haus-Vorkauf
3 Hagen, 4 Bäder, 2 Kellern, gute Verhältnisse, 1000 qm, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Großes Geschäftshaus
sehr zentraler Lage, große Säulen, beste Lage u. Verhältnisse, 1000 qm, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Bäckerei-Grundstück
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. O L 23 an d. Geschäftsh.

Bergstraße! Landhaus
7-Zimmer, schön, 2 Bäder, 2 Küchen, 2 WCs, 2 Kellern, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

Sehr günstige Kaufgelegenheit: Moderne Bäckerei
Zentral, in bester Lage, 1000 qm, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Eigentums-Garten
mit Koln- und Heilbronn, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Waldparkvilla
Etagen-Haus
Erstklassiges Konditorei-Kaffee (Beste Lage)
Ferner zu verkaufen: „Biederer Laden“ aber erste Lage Mannheim. 7177
Julius Wolff (R.D.M.)
Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 42112

Beamtent-Darlehen
5000 Mark
an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Etagenhaus in Heidelberg
4 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Einfamilienhaus in Heidelberg
3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Haus, Innenstadt
3-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, unter H. C. 40 an die Heilbronn, Immobilien u. Grundbesitz-Gesell. N. K. L. Telefon 209 16.

Waldparkvilla
Etagen-Haus
Erstklassiges Konditorei-Kaffee (Beste Lage)
Ferner zu verkaufen: „Biederer Laden“ aber erste Lage Mannheim. 7177
Julius Wolff (R.D.M.)
Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 42112



Heraus aus der fürchterlichen Engel!
Schafft Euch ein Eigenheim
 durch die allbekannte Kölner
Bausparkasse
Deutsche Bau- und
Wirtschaftsgemeinschaft
 a. G. m. b. H. - KÖLN, Riehlerstraße 31a
 Kapital, Reserven u. Rücklagen: 3 Millionen RM.

Prospekte u. Verzeichnisse kostenlos u. unverbindl.
 Generalagentur Mannheim, Drachenfelsstr. 3
 Inh.: Oberreg.-Rat a. D. Chr. Specht

National-Theater Mannheim
 Sonntag, den 12. Februar 1933
 Vorstellung Nr. 194 - Vormittags-Vorstellung Nr. 2
 Nationaltheater-Orchester
 Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
 Anfang 11.30 Uhr Ende etwa 13 Uhr

Gedenkfest für
RICHARD WAGNER
 (gest. 13. Februar 1883)
 Programm:
 1. Richard Wagner: Vorspiel zu „Parsifal“
 2. Gedenkrede Dr. Bernhard Diebold, Berlin
 3. Richard Wagner: Eine Feuert-Ouvertüre

National-Theater Mannheim
 Sonntag, den 12. Februar 1933
 Vorstellung Nr. 195 - Außer Miete
Richard Wagner-Zyklus - 6. Abend
 In neuer Inszenierung:
Gotterdammerung
 Dritter Tag des Bühnenfestspiels
 „Der Ring der Nibelungen“ von Richard Wagner
 Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
 Inszenierung: Richard Hein - Chöre: Karl Klauß
 Bühnenbilder: Eduard Löffler
 Techn. Einrichtung: Walther Urruth
 Anfang 18 Uhr Ende 23 Uhr

Personen:
 Siegfried Erik Enderlein
 Gunter Sydney de Vries
 Hagen Hans Görlisch
 Alberich Christian Köcker
 Brunnhilde Margarethe Bäumer
 Gottrune Eise Scholz
 Walküre Irene Ziegler
 Wotan Felix Hübner
 Walsungene Gussa Heiken
 Flöhen Nora Landerich
 Erda Irene Ziegler
 Zwote Rachel Lautenschlager
 Dritte Gussa Heiken

19. Februar
 Sonntag, 8 Uhr abends, Nibelungensaal
Großer bunter heiterer Abend
Willy Reichert
 der Meister des Humors, der Liebling aller, mit seinem Ensemble, u. a.
 Renate Ferber, Osk. Heller, Hugo Hettler
Fünf Rondo, die weltlichen „Novellen“
 Drei Wiener Straßensänger, Hans Grotzer,
 Akkordeonvirtuose, dazu die gesamte
 Kapelle der Schutzpolizei Ludwigshafen
 Leitung: Musikmeister Schuster
 60 Pl. bei 100 Pl. bei 100 Pl.
 O. S. 16, Buchhandlung Dr.
 Tillmann, P. 7, 18, Verkaufsstellen: H. E. A.
 Buchhandlung Schick, Mittelstraße,
 Blumenhaus Lindenthal, Mischelstraße.
 Mannheim, Konradstraße
 Haus Hoffmeister, N. 7, 12

Die rote Mühle brennt
 heute, bis morgen 1/4 Uhr
 (Eine der schönsten Weihnachts Märchen)
 Wer hilft Huchsen?
 Es ladet ein Lilly Görler, C 4, 3

JoJo
das Fest für alle
 ist verklungen. Der Reicherverband bildender Künstler, Ortsgruppe Mannheim erkant es als seine höchste Pflicht, allen zu danken die durch Mithel, Stifungen und ihren Besuch zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen haben.
 Ganz besondere Dank schulden wir Frau Janna Schneider für ihre tatkräftige Hilfe bei der Leitung des Festes, nicht minder Herrn Hans Müller, der uns beim Aufbau und bei der Presse für die Entgegenkommen.
 Unser Dank gilt auch dem Mannheimer Hausfrauenbund, dem Bühnen und der Presse für die Entgegenkommen.
 Der Reichverband bildend. Künstler
 Der Arbeitsausschuß

SELBSTHILFE
 durch direkten Verkauf
vom Erzeuger zum Verbraucher
BADISCHE MARKENMILCH
 Beste deutsche Rohmilch als Markenmilch wegen höherem Fettgehalt und erschwerten Erzeugerbedingungen. Unsere Markenmilch wurde wiederholt bei Untersuchungen mit dem Prädikat „vortzöglich“ und bei der Mannheimer D. L. G.-Ausstellung mit der großen Bronzernen Medaille ausgezeichnet.
Erster Badischer Markenmilchbetrieb
 Dr. A. Franck'sche Saatzuchtwirtschaft Mannheim-Strabenheim
 Anruf: Viernheim Nr. 3 573 Anruf: Mannheim Nr. 22764

18. Februar abends
 Samstag 8.15 Uhr
im Konzertsaal Pfalzbau Ludwigshafen
Bunter heiterer Abend
Grete Molenaar Otto Willner
 die pfälz. Vortragskünstlerin der bek. bay. Humorist
Karl König Emil Seidenspinner
 der beliebte Rundfunktenor Tenorbuffov. Frankf. Opernh.
Hans Barwig und Florentine Hilsenrad tanzen
Fritz Emmel vom schwed. Rundfunk sagt an
 Anschließend in sämtlichen Säumen!
Offizieller Funkball
3 Orchester spielen zum Tanz
 Tanzleitung: Schmitt und Köhler, Ludwigshafen
 Res. Tischplätze Mk. 2.50; res. Stühle Mk. 2.- gültig für den bunter Abend und den Ball. - Karten nur z. Ball Mk. 1.50 (ab 20.45 Uhr im Pfalzbankaffee, später in sämtlichen Säumen).
 Kartenverkauf: in Mannheim: H. Paul, Hofhof, O. S. 16; Buchhandlung Dr. Tillmann, P. 7, 12; Derbrotst. Nr. 2, 4, in Ludwigshafen: K. Paul, Badhof, Ludwigstr. 3; Mühlen-Block, am Grotzplatz und an der Abendkasse.

Philharmonischer Verein
 Dienstag, 21. Februar 1933, abends 8 Uhr
 im Musensaal / Rosengarten
Drittes Konzert
 Ernste und heitere Kammerkunst
Edith Lorand
 mit ihrem Kammer-Orchester
Adele Kern Staatsoper Wien
 Klassische Stücke, National- u. Wiener-Tänze, Lieder von Gustav Mahler, Volkslieder, Arie u. Walzer v. Joh. Strauß (Edith Lorand auf Paraphrasen-Schallplatte)
 Karten von Mk. 1.50 bis 6.- bei Heckel, O. S. 10; Pfeiffer, N. 3, 3; Buchhandlg. Dr. Tillmann, P. 7, 19; sowie an der Abendkasse

Besuchen Sie am 15. Februar im Friedrichspark nachm. 3 Uhr, oder abends 8 Uhr die Festungs-Kaffee-Stunde des Verlags der „Bad. Neustadt“ mit
„Ein Maskenball bei Frau Allesweiß“
 stattfindet bei dem u. a. mitwirken: Lena Hanfweide, Friedr. Dann, Das Zeltler, Walter Friedmann, Walter Jona, Alfred Landorf, Hugo Volz und die Kapelle Hof-Panorama.
Gleichzeitig große hauswirtschaftliche Ausstellung.
 Nach der Abendveranstaltung: Gesellschaftskonz. Konzertveranstalter in der Geschäftsstelle des Verlags, O. S. 16, Fernsprecher 2070 und den an den Verkaufsstellen besetzten Stellen, sowie an der Kasse.

Der neue, unvergleichliche
Opel 4/20 PS
 ist da
Limousine 4sitzig Mk. 1990.-
 Kostenlose Besichtigung u. Probefahrt
OPEL-Großhändler
Steinberg & Meyer
 O 7, 5 Tel. 23237

Café Börse
 Namstag und Sonntag
Kappenabend-Künstlerkonzert
 Jeden Montag Mittwoch u. Samstag, Ver-Ängerung.
Gambrinus U 1, 5
 Heute - Großer Kappenabend
4.1 Hamann's Gasthaus | 4.1
 Meinen wertigen Gästen, Freunden und Bekannten mache ich die ergeb. Mitteilung daß ich mein Geschäft wieder selbst übernommen habe und dasselbe wieder in altbekannter Weise führe. **Sollte Hamann.**
Hohe Leistungen!
 Sohl. Krankenversicherung
 Die Tagelohnung
 Bez.-Dir. Mannheim
 Friedrichshofplatz 8

Ab Montag früh 9 Uhr
FABRIK RESTE
 Große Webereien überliefern uns auch in diesem Jahre ihre in der Fabrikation anfallenden RESTE zu einem

Spottpreis
 Diese Fabrik-Reste liegen in Massen auf Extrastischen im Lichthof zu ungläublich billigen Preisen!
 Ferner:
 In unserer Haushaltswaren-Abteilung
1Waggon Emaille
 zu Serienpreisen!

Serie I jedes Stück	Serie II jedes Stück
<ul style="list-style-type: none"> Enaille Bratpfanne n. 2 Griff, 28cm Milchkrug, braun, 1 1/2 Ltr. Fensterweiser, grau, 16 cm Kochtopf a. Dtl., 14 cm Netztasse n. Stiel, 14 cm Kaffeeschüssel, grau, 14 cm Küchenschüssel, fast 28 cm Kaffeekanne z. Aussehen Kaffeentleer beständig 8 cm 	<ul style="list-style-type: none"> Enaille Teigschüssel n. H., weiß 28cm Schüssel oval, tief, weiß 30 cm Fleischplatte oval, 40 cm Fleischtopf n. Dtl., 18 cm Milchtopf mit Ausg., 14 cm Spülwanne rund, grau 30 cm Küchenschüssel tief, weiß 24cm Waschbecken n. Napf r. 22 cm Kochtopf a. Dtl., grau 18 cm
Serie III jedes Stück	Serie IV jedes Stück
<ul style="list-style-type: none"> Enaille Milchtopf, grau 18 cm Küchenschüssel, tief 32 cm Wasserweiser, grau, 22 cm Fleischtopf, weiß 20cm, 28 cm Wasserkanne z. Aussehen Safelteller, weiß, 24 cm Netztasse, grau, 20 cm S S S Gestell, 18 cm Schüssel, flach, 30 cm 	<ul style="list-style-type: none"> Enaille Waschtisch, ov. grau 43 cm Abfall-Eimer mit Schrift 24 cm Spülschüssel, rund grau 24 cm Waschbecken, oval n. Napf 24 cm Sappentopf, weiß, 24 cm Kaffeekanne, weiß, groß 30 cm Wasserkegel, 20 cm Etagen-Essenständer, 50g Waschwanne, rund tief 38 cm

Wir erwarten Sie gleich Montag früh
 Das große Warenhaus für Alle
SCHMOLLER
 Paradiesplatz MANNHEIM Breitenstraße

Rosenstock N 3,5
 Heute abend
Faschingstrubel

Auto-Garagen
 Metallbauwerkstätten
 Metallarbeiten aller Art
 Eisernen Fahrradständer - Stahlrohr
Wolf Neffter & Jacobi-Werke
 Frankfurt a. M. 8881 I. Baden
 Vertretung: Otto FABER, Mannheim
 Lange Rötterstraße 50 Telefon 10130

Pfalzbau - Konzertsaal
 Ludwigshafen
 Sonntag, den 12. Februar abends 8 Uhr
Öffentlicher Tanz

Bestecke
 100 g Silberanflüge, 750/100
 140,- Mk. am 10. Monatsende ohne Anzahlung, großart. Beschäftigungen, Holzkohle, Handglätte, vornehmlich und andere Muster, Katalog franko versandt. Preis nur 100/100
 Walter Peter, Solingen Obdahl
 Besteckfabrikation, Lehnweg
 städt. Heimtätigen.

Lebendige Kirche
 In der Mannheimer Trinitatis-Kirche spricht abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt:
 Universitätsprof. Dr. Adolf Köberle
 am Samstag, 15. Februar über:
 „Das Rätsel der Bösen u. seine Überwindung“
 am Sonntag, 19. Februar über:
 „Menschenkraft u. Gotteskraft“

Wir gratulieren
 zu Ihren Erfolgen...!
 Dies ist das
URTEIL
 unserer Kunden, die die wir den vorzuziehenden
EINZUG
 von Förderwagen jeder Art über ganz Deutschland betreiben.
 Vert. Sie bestell. Vert.-Bez. Amsterd. 18 880 an die Expeditio. Vertreter gesucht.